

Italiens Wirtschaft im Kriege.

Wer sich vor die Aufgabe stellt, das Fazit des nunmehr ein Jahr dauernden italienischen Krieges zu ziehen, der muß nicht nur die spärlichen, infolge der jüngsten österreichischen Offensive in Tirol fast auf einen Nullpunkt zusammengeschrumpften militärischen „Erfolge“ berücksichtigen: er muß auch die wirtschaftlichen Opfer in Rechnung stellen, die den Kaufpreis jener Erfolge darstellen.

Was zunächst den italienischen Außenhandel im Jahre 1915 anbetrifft, so ergibt die vorliegende Statistik, daß einer Gesamtausfuhr von 2,2 Milliarden eine Gesamteinfuhr von 3,3 Milliarden Lire gegenübersteht. Im Vergleich mit 1914 zeigt die Ausfuhr eine Zunahme von nur 60 000 Lire, während die Einfuhr eine Steigerung von 408 Millionen aufweist. Da aber das Jahr 1914 in seiner zweiten Hälfte bereits unter den Wirkungen des Weltkrieges stand, so empfiehlt es sich, um zu einem richtigen Bilde zu gelangen, die Ziffern des italienischen Außenhandels von 1915 mit denen von 1913 zu vergleichen. Die Verschiebungen sind außerordentlich groß. Während sich in der Einfuhr des Vorjahres gegenüber 1913 eine Abnahme von 314 Millionen zeigt, ergibt sich im Export ein Rückgang um 295 Millionen Lire.

Von besonderem Interesse dürfte eine Zusammenstellung derjenigen Länder sein, mit denen Italien in den letzten beiden Jahren den bedeutendsten Warenaustausch gepflogen hat:

Einfuhr:			
(in Millionen Lire)			
	1915	1914	+ Zunahme — Abnahme
Deutschland	155,7	503,2	— 347,5
Oesterreich-Ungarn	34,1	233,8	— 199,7
England	487,8	504,9	— 17,1
Frankreich	177,9	205,5	— 27,6
Vereinigte Staaten	1298,0	442,8	+ 795,2
Argentinien	323,0	39,8	+ 283,2
Ausfuhr:			
Deutschland	184,1	319,1	— 135,0
Oesterreich-Ungarn	104,9	136,7	— 31,8
England	337,7	305,7	+ 32,0
Frankreich	369,4	174,2	+ 195,2
Vereinigte Staaten	256,7	262,4	— 6,7
Argentinien	114,6	115,9	— 1,3

Obige Ziffern sind insofern von allgemeinem Interesse, als sie zunächst zeigen, welcher Ausfall dem italienischen Handel aus dem Absinken Italiens auf die Seite der Entente entstanden ist. Wobei wiederum zu berücksichtigen bleibt, daß auch die Vergleichsziffern des Kriegsjahres 1914 kein treues Bild von dem normalen Stande der Handelsbeziehungen zwischen den einstigen Dreibundgliedern liefern können. Aus vorstehenden Zahlen ergibt sich ferner, daß Italien bestrebt ist, für die verloren gegangenen Märkte der Zentralmächte bei den neuen Bundesgenossen Ersatz zu finden. Gegenüber England sind diese Bemühungen bisher nur von bescheidenem Erfolge begleitet gewesen, während sich der Absatz nach dem benachbarten Frankreich mit 369 Millionen mehr als verdoppelt hat. Was die relativ und absolut so ungeheuer gestiegenen Ziffern der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und Argentinien anbelangt, so beweisen sie, wie sehr Italien auf die amerikanischen Lieferungen im Kriege angewiesen und in Abhängigkeit von Amerika geraten ist, ohne seine Ausfuhr dorthin auch nur nennenswert vergrößern zu können.

Im übrigen ist bei dem Vergleich des Außenhandels der beiden letzten Jahre zu berücksichtigen, daß die erhöhten Ziffern nicht sowohl auf vergrößerte Umsätze, als auf ungeheure gestiegene Preise zurückzuführen sind. Das trifft namentlich für die Einfuhr zu (Kohlen, Getreide usw.). Ueberraschend wirkt es, daß Italien von England im verfloßenen Jahre weniger eingeführt hat als 1914, was die Berechtigung der andauernden italienischen Beschwerden über die Mangelhaftigkeit der englischen Zufuhren statistisch erhärtet. Da diese Klagen in den letzten Monaten nur noch lauter geworden und auf der Pariser interparlamentarischen Konferenz zu erregtem Ausdruck gekommen sind, so ist anzunehmen, daß sich die Verhältnisse im laufenden Jahre eher noch ungünstiger gestaltet haben.

Daß die industriellen Erzeugnisse fast genau die Hälfte der gesamten Ausfuhr ausmachen, ist nur mehr ein Zufall und erklärt sich aus den gewaltigen Verschiebungen, denen der italienische Außenhandel im verfloßenen Jahre unter den Einwirkungen des Krieges im allgemeinen angesetzt war. Vom Industriestaat ist Italien heute weiter entfernt als je, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß das Land in den letzten Jahren, unter dem Schutze seines Bündnisses mit den Zentralmächten, und zum Teil mit deren finanzieller Unterstützung, auf industriellem Gebiete wesentliche Fortschritte gemacht hat. Ob es ihm gelingen wird, sie in Anlehnung an die neue Gruppe zu behaupten und zu erweitern, steht dahin. Dazu wird es großer organisatorischer Arbeiten, des systematischen Ausbaus der Verkehrsmittel, der gesteigerten Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Landes und, nicht zuletzt, der Zuführung bedeutender ausländischer Kapitalien bedürfen. Einstweilen steht nur das eine fest, daß die Wirtschaft Italiens unter der von seinen Staatsmännern, Dichtern und Pöbelmassen mutwillig entfesselten Beteiligung am Weltkriege ernstlich gelitten hat. Die amtliche Statistik zeigt die italienische Handelsbilanz des verfloßenen Jahres mit mehr als 1 Milliarde passiv. In Wirklichkeit ist das Defizit wesentlich höher, weil den amtlichen Ziffern noch die vergleichsweise phantastisch niedrigen Preise des Jahres 1914 zugrunde gelegt wurden. Wie sehr diese Entwicklung die italienischen Finanzen beeinflusst hat, mag einer besonderen Besprechung vorbehalten bleiben.